

"Cross the Lines", Januar/Februar 2007, Nummer 30 (Dreimal pro Jahr erscheinendes Rundschreiben des Programms, Frauen als Friedensstifterinnen / WPP)

Inhalt:

- **Frauen und Frieden in Nepal**
 - **Spiritualität und Friedensstiftung von Frauen**
 - **Nachrichten und Materialien**
 - **Kalender**
-
-

Frauen und Frieden in Nepal

von Shelley Anderson

In Nepal gibt es jetzt Frieden – nach einem Jahrzehnt des Kampfes, der 13.000 Tote und eine geschätzte Million intern Vertriebener hinterlassen hat. Der Kampf wurde dank eines historischen Friedensabkommens beendet, das letzten November unterzeichnet wurde und durch das die maoistischen RebellInnen an der Regierung beteiligt wurden.

Es gibt Frieden, aber die Narben des Krieges bleiben – von Mauern mit Stacheldraht um alle wichtigen Gebäude bis zu Checkpoints mit Sandsäcken an den Straßen in die Städte, Gemeinden und aus diesen heraus.

Ernsthafte Fragen bestehen auch darüber, wie viele Frauen und Angehörige von Minderheiten in die neuen Regierungsstrukturen Nepals aufgenommen werden. Die Frauen spielten eine wichtige Rolle in den 19 Tagen im April 2006, in denen König Gyanendra gestürzt wurde und die zum Friedensabkommen führten. „Die gewaltfreie Macht des Volkes hat in 19 Tagen erreicht, was der bewaffnete Kampf der MaoistInnen in 10 Jahren nicht geschafft hat“, sagte eine Frauenaktivistin. „Frauen waren überall bei den Demonstrationen, wir haben unser Leben riskiert. Aber jetzt werden wir unsichtbar gemacht.“

Versprechen wurden gegeben, dass 33 Prozent Frauen in Nepals neuem Parlament vertreten sein würden. Aber die Übergangsregierung enttäuscht Frauenaktivistinnen, die Garantien verlangen, dass Frauen im Komitee für den Entwurf der neuen Verfassung wie auch bei der Organisation der kritischen Wahl für die verfassungsgebende Versammlung vertreten sein sollen. Alle NepalesInnen über 18 Jahre werden in der verfassungsgebenden Versammlung wahlberechtigt sein, die noch dieses Jahr stattfindet und über die politische Zukunft Nepals entscheiden wird.

Es sind nicht nur Frauen, die sich fragen, ob der Frieden und die neue Übergangsregierung den notwendigen sozialen Wandel in Nepal mit sich bringen werden. Die nepalesische Gesellschaft wird von einer kleinen Gruppe von Mächtigen, meist Hindus aus der höheren Kaste, dominiert. Andere marginalisierte Gruppen wie die indigene Bevölkerung (ca. 30 Prozent der Gesamtbevölkerung), religiöse Gruppen wie die BuddhistInnen, ChristInnen und MuslimInnen, Dalits (Unberührbare), Behinderte und BewohnerInnen der Region an der Südgrenze zu Indien (Madhesis) sind ebenso besorgt.

Frauen aus all diesen Gruppen nehmen an einer Reihe regionaler Konsultationen und Trainings teil, die in ganz Nepal vom neuen Frauen- und Friedensnetzwerk Pewa organisiert werden. Die

Trainings werden vom Programm „Frauen als Friedenstifterinnen“ unterstützt. Eines dieser Trainings fand im November in Pokhara statt.

„Wir haben eine Chance“

Die Frau spricht enthusiastisch auf Nepalesisch zu einer Gruppe von 30 anderen Frauen. Ihre Rede ist mit einigen englischen Wörtern garniert: „Wahrheits- und Versöhnungskommission“, „Demokratie“, „Konfliktbearbeitung“. Die Rednerin heißt Stella Tamang und sie spricht über den Fahrplan zu Nepals verfassungsgebender Versammlung.

Ihre Rede wird beim dreitägigen Training von Pawa in Pokhara mit dem Titel „Verfassungsgebende Versammlung und Restrukturierung des Staates: Agenda und Strategien der Frauen“ gehalten. Teilnehmerinnen sind Frauen von politischen Parteien wie dem Nepalesischen Kongress, Frauen von Lokalregierungen, Aktivistinnen in lokalen Müttervereinigungen, Arbeiterinnen in Gesundheitseinrichtungen, Dalits, Studentinnen und Frauen aus Dörfern, die sich wertvolle Zeit von der Ernte der Felder frei genommen hatten.

Viele Teilnehmerinnen sprachen von einem Gefühl neuer Freiheit, nachdem der Krieg jetzt vorbei sei. „Es gibt jetzt mehr Bewegungsspielraum“, sagte eine von ihnen. „Die Busse konnten vorher nicht in der Nacht fahren, wegen der Ausgangssperre und der Gefahr von Angriffen. Jetzt können wir reisen, wann immer wir müssen. Ich fühle mich sehr frei jetzt.“ Andere Frauen berichteten, dass ihr Gepäck nicht mehr an Checkpoints untersucht würde.

Während sich viel verändert hat, ist vieles in Nepal gleich geblieben. Armut ist weit verbreitet. Die Allianz der sieben größten politischen Parteien mit den MaoistInnen umklammern die gesamte politische Macht.

Das Friedensabkommen hat „die meisten Themen unberührt gelassen“, sagte ein Trainer und Aktivist des NGO-Dachverbandes. „Wir brauchen Frieden, Fortschritt und gute Regierungsführung in diesem Land. Viel Geld muss jetzt in Abrüstung investiert werden. Ich bin besorgt, dass es weniger Geld für gute Regierungsführung gibt.“ Er wünscht, dass die Übergangsregierung politischen Raum für die Zivilgesellschaft schafft und Vorkehrungen für die Zivilgesellschaft in der neu zu erarbeitenden Verfassung getroffen werden.

„Frauen sollten nicht zum Schweigen gebracht werden“, sagte eine andere Trainerin. „Das Land hat uns eine große Chance gegeben. Aber zuerst müssen wir verstehen, was wir tun können. Die politischen Parteien werden die Frauen nicht zur Teilnahme an der Macht einladen. Also müssen wir zu ihnen gehen und ihnen sagen, was wir wirklich wollen. Die verfassungsgebende Versammlung muss gender-sensitiv sein. In der alten Verfassung wurden Frauen ausgelassen. Jetzt gibt es eine neue. Wird es in dieser neuen Verfassung Gerechtigkeit für Frauen geben oder nicht?“

„Frauen haben jetzt einen Spielraum“, sagte Stella in ihrer Rede. „Wenn wir diese Chance nicht nützen, wird eine ganze Generation von Frauen leiden. Es ist an der Zeit, dass wir deutlich reden. Tun wir das nicht, werden wir unsichtbar bleiben und Männer werden alle Entscheidungen treffen.“ Sie erklärte, dass Nepal eine Übergangsregierung haben werde, die eine vorläufige Verfassung entwerfe. Mit dieser werde das Land bis nächstes Jahr regiert, bis die Wahlen zur verfassungsgebenden Versammlung abgehalten würden. Frauen müssten in jeden Schritt in diesem komplizierten Prozess des Aufbaus eines neuen demokratischen Nepal eingebunden werden, erklärte sie.

AnalytikerInnen stimmen mit ihr überein, und auch darin, dass Frauen nicht in die Gestaltung eines neuen Nepal eingeschlossen sein werden, wenn der gegenwärtige Trend anhält. Nur zwei Frauen waren bei der historischen Unterzeichnung des Friedensvertrags anwesend. „Niemand weiß, wer sie sind oder warum sie ausgewählt wurden“, sagte eine prominente Aktivistin in Katmandu. „Sie waren möglicherweise die Ehefrauen von männlichen Politikern.“

Auch für das Komitee für den Entwurf der Übergangsverfassung wurden keine Frauen ausgewählt. Nach einem Protest von Frauen vor dem Parlament wurden rasch einige Frauen aufgenommen. Während Nepals RepräsentantInnenhaus im Mai 2006 beschloss, dass Frauen 33 Prozent aller beschlussfassenden Organisationen ausmachen sollten, kam dieses Versprechen im Friedensübereinkommen in schriftlicher Form nicht vor. Tatsächlich wurden Frauen gemeinsam mit Kindern nur in einem kleinen Absatz im Übereinkommen erwähnt.

„Nepal ist eine patriarchale Gesellschaft“, sagte eine Aktivistin einer kleinen politischen Partei. „Es gibt kein Vertrauen in weibliche Führungskraft. Männer in den politischen Parteien stehen zusammen, wenn eine Frau eine Führungsrolle übernimmt. Es ist, als ob ihr Ego oder ihr Status bedroht würde. Aber auch die Frauenbewegung hier ist nicht wirkungsvoll. Die Frauen aus der Zivilgesellschaft müssen sich zusammen tun und den Parteien zeigen, dass sie sie beobachten. Die Frauen müssen mit einer Charta, mit Forderungen auftreten. Es sollte ein Netzwerk von Frauen in der Zivilgesellschaft und in politischen Parteien geben, aber das passiert bis jetzt nicht.“

Wie steht es mit der Resolution 1325 des UN-Sicherheitsrates? Als Mitgliedsstaat der Vereinten Nationen muss Nepal diese Resolution einhalten, die die Beteiligung von Frauen in allen Angelegenheiten von Frieden und Sicherheit und die Einbeziehung von Frauen in allen entscheidungsbefugten Gremien vorschreibt. Frauen in Ruanda, der Demokratischen Republik Kongo und anderswo haben diese Resolution benützt, um Zugang zur Entscheidungsfindung zu gewinnen. Wird 1325 in Nepal funktionieren?

„Es sind die politischen Parteien, die 1325 umsetzen müssen“, antwortete die Aktivistin. „Und die Parteien haben weder den Willen noch die Sensibilität, das zu tun.“

Eine andere Frauenrechtsaktivistin und Mitglied einer der vielen indigenen Gruppen Nepals stimmt zu, dass die größeren nepalesischen Frauenorganisationen erstaunlich leise in dieser kritischen Phase des Aufbaus der Nation waren. „Den Vorsitz in den wichtigsten Frauenorganisationen haben normalerweise Frauen von wichtigen Politikern. Diese Frauen schweigen, weil sie darauf warten, in politische Ämter berufen zu werden. Sie wagen es nicht, den Mangel an Aufmerksamkeit für Frauen im Friedensabkommen oder den Frauenmangel in der Übergangsregierung zu kritisieren.“

Zurück in Pokhara sagt Stella Tamang: „Frauen in den Feldern sind freier als Frauen in den politischen Parteien! Frauen in den Dörfern können ihre Meinung sagen. Frauen in den Parteien werden von Männern dominiert. Sie müssen tun, was die Männer ihnen anschaffen, oder sie werden aus der Partei hinausgeworfen.“ Es liegt an den Frauen der Zivilgesellschaft, die Regierung dazu zu drängen, dass mehr Frauen in das Komitee für die verfassungsgebende Versammlung aufgenommen werden, und sicher zu stellen, dass mindestens 33 Prozent Frauen in der Versammlung vertreten sind, erklärt Stella.

Eine Teilnehmerin, die in der lokalen Politik aktiv ist, sagte: „Sofort nach der Unterzeichnung des Friedensübereinkommens hatten alle Parteien und NGOs Vorstandssitzungen. Ich ging zu meinem Parteitreffen und war die einzige Frau dort. Ich fragte: ‚Bin ich beim richtigen Treffen? Wo sind die 33 Prozent Frauen? Ist das das neue Nepal?‘ Der Parteiführer sagte mir: ‚Du solltest schweigen. Wo sollten wir Frauen finden, die zur Führung qualifiziert sind? Du weißt, dass die meisten Frauen nicht gebildet sind.‘“

„Das macht mich so ärgerlich, weil wir überall ungebildete und unqualifizierte Männer in politischen Positionen sehen.“

Spiritualität und Friedensstiftung von Frauen

„*Traveling with the Turtle: A Small Group Process in Women's Spirituality and Peacemaking*“ von Cindy Preston-Pile und Irene Woodward (2006, 287 Seiten, USD 25,-- , USD 21,-- beim Kauf ab fünf Exemplaren). Buchbesprechung von Shelley Anderson.

Dieses Trainings-Handbuch könnte getrost den Untertitel einer frauenfreundlichen Anleitung zu Pace e Bene's früheren Handbuch „*Engage: Exploring Nonviolent Living*“ (siehe dazu *Cross the Lines*, Ausgabe 28) tragen. „*Traveling with the Turtle*“ ist wegen seines Ansatzes, dass Spiritualität eine positive Kraft in der Friedensstiftung sein kann, von Bedeutung. Wesentlicher ist jedoch, dass dieses Buch eine Lücke in der aktuellen Anwendung gewaltfreier Praktiken ausfüllt.

Zunächst zum praktisch anwendbaren Teil: „*Traveling with the Turtle*“ ist ein Arbeitsprozess, entwickelt von Frauen für Frauen. Dieser besteht aus 13 zweistündigen Einheiten. Jede dieser Einheiten behandelt einen bestimmten Themenbereich (z.B. Spiritualität von Frauen, die innere Macht beanspruchen, Reaktionen auf Gewalt, das Vorbereiten von Aktionen oder die Bildung von inklusiven Gesellschaften) und beinhaltet ein eröffnendes Ritual, Übungen wie Rollenspiele, begleitete Meditation oder Kleingruppenaktivitäten, Zeitungsmeldungen und Fragestellungen sowie Texte. All das kann in jedem Training für Mädchen und Frauen angewendet werden.

Das Handbuch ist benutzerfreundlich, mit klaren Zielvorgaben, Zeiteinteilungen, den benötigten Unterlagen, Tipps zur Vorbereitung und Vorschlägen für TrainerInnen ausgestattet. Die ausführliche Anleitung für Trainings am Ende des Buches kann als eigenständige Informationsquelle verwendet werden.

Viel wichtiger als die vielen neuen Übungen ist aber, dass dieses Handbuch die Gewalt gegen Frauen direkt auf die Agenda von Friedensstiftung setzt. Dieser Ansatz fehlt bislang in vielen Trainings für Gewaltfreiheit. Genauso wichtig ist allerdings die Tatsache, dass sich das Buch mit Problemen auseinandersetzt, warum Frauen oft gegen Gewaltfreiheit sind. Während vieler von mir gehaltenen Trainings im Rahmen des „Women Peacemakers Program“ (kurz: WPP) wurden wiederholt zwei Fragen von Frauen gestellt: Wie kann ich auf gewaltfreiem Weg mit Wut umgehen und diese ausdrücken? Und bedeutet Gewaltfreiheit, dass Frauen in einer gewalttätigen familiären Beziehung bleiben müssen?

Das Handbuch stellt Rollenmodelle für Frauen vor und füllt auch damit eine erhebliche Lücke aus. King und Gandhi sind die gebräuchlichsten Rollenbilder für Gewaltfreiheit, was manche Frauen dazu veranlasst zu fragen, ob Gewaltfreiheit reine Männersache sei. Das Handbuch widerlegt dies gründlich mit Hilfe von Interviews wie mit der Gewerkschafterin Dolores Huerta und anderen beispielgebenden Frauen in der Friedensarbeit aus Kolumbien, Palästina, Irak und Israel sowie einer (zu kurzen) historischen Darstellung von gewaltfreien Handlungen, die von Frauen initiiert wurden.

Obwohl dieses Handbuch so weit wie möglich versucht so allumfassend wie möglich zu sein, ist es doch von einem starken amerikanischen Empfinden geprägt. Daraus stellt sich die Frage, wie gut dieser Prozess außerhalb der westlichen Welt Anwendung finden kann. Und ist es wirklich die beste Möglichkeit, gläubige AktivistInnen durch einen schwierig zu definierenden, nicht spezifischen spirituellen Ansatz zu erreichen? Es gibt einzelne Beispiele von christlichen, buddhistischen, indigenen, jüdischen und muslimischen Friedensaktivitäten, doch im Großen und Ganzen versucht dieses Handbuch eine individuelle spirituelle Erforschung von Frauen außerhalb des Rahmens jeder organisierten Religion zu stimulieren.

Die interessanteste Frage, die das Handbuch für mich aufwirft, beschäftigt sich mit dem Grad der eigenen Veränderung in Bezug auf die Veränderung sozialer Strukturen. Nach meiner Erfahrung bei der Zusammenarbeit mit Frauen kann es eine Herausforderung sein, institutionelle Gewalt verständlich zu machen. Anstatt soziale Institutionen zu analysieren, messen sich Frauen kaum eigenen Frieden bei: Als Individuum sind sie nicht geduldig oder entgegenkommend genug. Wie schafft man also den Sprung von einem gerechtfertigten Verständnis von persönlicher

Verantwortung (und hinterfragt das traditionelle Sündenbock-Bild der Verantwortung von Frauen für soziales Leid) hin zu einer kritischen Analyse von größeren Mächten oder Institutionen?

Die Autorinnen sind sich darüber einig, dass diese Buch keine endgültige Darstellung der weiblichen Spiritualität und Friedensstiftung ist. Sie ermutigen zu Feedback und Adaptierung. Eine Inspirationsquelle für Co-Autorin Preston-Pile war ihre Teilnahme an der WPP-Konsultation „*Asking the Right Questions*“ 2004 über Trainings für Gewaltfreiheit und Geschlecht in Thailand. „*Traveling with the Turtle*“ ist dazu geeignet, weitere Fragen aufzuwerfen und Frauen dabei zu unterstützen, mehr über Gewaltfreiheit und Spiritualität herauszufinden.

Nachrichten und Materialien

-Girls Change the World!

„*Girls Change the World!*“ ist der Titel des neuen Aktionspakets für den diesjährigen Internationalen Frauentag für Frieden und Abrüstung am 24. Mai. Das Paket, verfügbar beim WPP, beinhaltet Comics von Beldan Sezen und Artikel über Aktivitäten von jungen Frauen aus der ganzen Welt, sowie ein aktuelles, internationales Verzeichnis von Frauenfriedensgruppen.

-Die Farbe ist pink!

Die US-amerikanische Frauenfriedensbewegung CODEPINK setzt seine Mahnwachen und Aktionen gegen den Krieg im Irak fort. Über 4.000 Menschen nahmen am „Troops Home Fast“ teil, einer Initiative der US-amerikanischen Frauenfriedenskampagne CODEPINK. Das einmonatige Fasten, das auch außerhalb der USA UnterstützerInnen fand, startete am amerikanischen Unabhängigkeitstag, dem 4. Juli. Eine 14-köpfige CODEPINK-Delegation wurde im August von irakischen ParlamentarierInnen nach Jordanien eingeladen, um das Fasten zu beenden und Möglichkeiten eines Versöhnungsplans zu diskutieren. CODEPINK arbeitet derzeit an einem Zeitplan für den Abzug von US-Truppen aus dem Irak, gegen ständige US-Militärbasen im Irak und für eine US-amerikanische Verpflichtung, den Wiederaufbau des Iraks zu finanzieren. Mitglieder der US-Delegation besuchten weiters Beirut und den südlichen Libanon.

Bereits vorher, nach einer Muttertags-Mahnwache vor dem Weißen Haus, hat CODEPINK bezahlte Anzeigen in acht irakischen Zeitungen publiziert, in denen sie IrakerInnen und AmerikanerInnen auffordert, gemeinsam das Blutvergießen zu beenden und die US-Truppen nach Hause zu bringen. CODEPINK, 2010 Linden Ave., Venice, CA 90291, USA. Tel. +1 310 827 4320. Email: infor@codepinkalert.org Web: www.codepink4peace.org

-Wären Sie eine Frau in Simbabwe...

Wären Sie eine Frau in Simbabwe, hätten Sie eine Lebenserwartung von 34 Jahren. Dies lässt die „World Health Organization“ (kurz: WHO) in einem kürzlich erschienen Artikel in der britischen Tageszeitung „The Independent“ vermelden. Noch vor 10 Jahren betrug die Lebenserwartung 65 Jahre. Hinter vorgehaltener Hand sagen WHO-Beamten, dass die Lebenserwartung von Frauen sogar um 30 Jahre wäre. Der Journalist und oppositionelle Gruppen in Simbabwe machen die Regierung von Robert Mugabe für diese Verschlechterung verantwortlich.

Das neue Buch von Geoff Hill „*What Happens After Mugabe?*“ (Zebra Press, Südafrika; Web: www.zebrapress.co.za) versucht einen Ausblick, wie das Land, nachdem der alternde Diktator die Bühne verlassen hat, wieder aufgebaut werden kann. Hill skizziert den Niedergang des Landes, die wesentliche Rolle von SimbawesInnen im Exil und der internationalen Gemeinschaft beim Wiederaufbau. Er schlägt weiters ein Entschädigungs- und Versöhnungforum vor.

Der Kampf simbabwesischer Frauen um ihre Würde wird auch in einem neuen, überwältigenden literarischen Werk porträtiert. „*The Book of Not*“ von Tsitsi Dangarembga (GBP 9.99, 256 Seiten, 2006) ist die lang erwartete Fortsetzung der preisgekrönten Novelle „*Nervous Conditions*“ und setzt die Lebensgeschichte von jungen, simbabwesischen Frauen in der Kolonialzeit und dem Unabhängigkeitskrieg fort. Web: www.ayebia.co.uk

-Neues von Zed Books:

„*Iraqi Women: Untold Stories from 1948 to the Present*“ von Nadjie Sadig Al-Ali (2007, 288 Seiten, GBP 14.99/USD 26.95) verfolgt die politische Geschichte des Irak von der postkolonialen Unabhängigkeit bis Saddam Husseins Herrschaft, die zentrale Rolle, die Frauen dabei spielten, und welche Auswirkungen die Invasion und Besatzung auf die Zukunft der Frauen haben wird.

„*From Where We Stand: War, Women's Activism and Feminist Analysis*“ von Cynthia Cockburn (2007, 288 Seiten, GBP 16.99/USD 27.50) ist eine Studie über heutige Frauenfriedensbewegungen in Sierra Leone, Indien, Kolumbien, im früheren Jugoslawien, in Israel und Palästina. Cockburn analysiert den Krieg gegen den Terror und argumentiert, dass diese Bewegungen einen antimilitaristischen Feminismus hervorbringen, der in Frage stellt, wie Krieg und Militarismus verstanden werden.

„*Building Feminist Movements: Global Perspectives*“ herausgegeben von Lydia Alpizar, Anahi Durán und Anahi Russo Garrido (2007, 288 Seiten, GBP 18.99/USD 27.95) ist eine Sammlung internationaler Fallstudien und Essays die aufzeigt, wie sich Frauen gegen bewaffnete Konflikte, HIV/Aids und Fundamentalismus organisieren. Zed Books, 7 Cynthia St., London N1 9JF, UK. Tel. +44 (0)20 7837 4014/8466. Email: sales@zedbooks.net. Web: www.zedbooks.co.uk

Kalender

14. – 17. März: „Inter-American Summit on Conflict Resolution Education“ in Cleveland, Ohio, USA. Ein Austausch zwischen Regierungen und NGOs, die gegenwärtig Gesetzesinitiativen oder Methoden zur konfliktlösenden Pädagogik in der LehrerInnenausbildung vom K-12-Level bis zum College liefern. Kontakt: Web: www.tri-c.edu/community/gircsummit oder Email: Jennifer.Batton@tri-c.edu

24. Mai: Internationaler Frauentag für Frieden und Abrüstung, mit weltweiten Feierlichkeiten. Für Veranstaltungen in den Niederlanden - Email: wpp@ifor.org

11. – 15. Juni: „Conflict Resolution Training“, INCORE International Summer School University of Ulster, Magee Campus, Derry/Londonderry, Nordirland. Kontakt: www.incore.ulster.ac.uk/courses

17. – 19. Juni: „Conference on Sexual Abuse and Exploitation of Women in Violent Conflict“ in Amsterdam, Niederlande, unterstützt von der niederländischen Verteidigungsakademie und der Emory University Law School. Email: daniel@blocq.eu

1. – 5. Juli: International Network of Engaged Buddhists (INEB) Seminar und Exkursion zu „Strengthening Female Spiritual Leadership“, Taiwan. Kontakt: INEB, 666 Charoen Nakorn Road, Klongsan, Bangkok 10600 Thailand. Email: ineboffice@yahoo.com
Web: www.inebnetwork.org

10. – 15. Juli: „Third International Women's Peace Conference“, Dallas, Texas, USA. Kontakt: Conference, 3800 Parry Avenue, Dallas, 75226, Texas, USA.
www.womenspeaceconference.org. Email: PeaceConference@aol.com

14. – 22. Juli: International Institute on Peace Education, in Arantzazu, Spanien.

Der diesjährige Schwerpunkt des Instituts liegt auf "Identity, Interdependence & Nonviolent Transformations: Practical Priorities of Education in Transitions to Peace".
Kontakt: Peace Education Center, Teachers College # 171, Columbia University, 525 West 120th St., NY, New York 10027 USA. Email: peace-ed@tc.edu oder Web: www.tc.edu/PeaceEd

4. – 5. Oktober: Konferenz "Multiculturalism, Pluralism and Globalization", USA. Kontakt: Wisconsin Institute for Peace and Conflict Studies, Web: www.uwsp.edu/history/WIPCS

Das Friedensstifterinnen-Programm ist eine Initiative des Internationalen Versöhnungsbundes (IFOR). Für mehr Information über das Friedensstifterinnen-Programm von IFOR kontaktieren Sie Shelley Anderson, IFOR, E-Mail: s.anderson@ifor.org) Website: www.ifor.org/WPP oder setzen Sie sich bitte mit dem Internationalen Sekretariat von IFOR in Verbindung.

IFOR (Internationaler Versöhnungsbund),
Sporstraat 38,
1815 BK Alkmaar, Niederlande.
Telefon: +31 72 512 3014, Fax: +31 515 1102
E-Mail: office@ifor.org,
Website: www.ifor.org